№ 673. Mittwoch, den 8 August. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Major a. D. und Landstallmeister von den Brincken auf dem Friedrich-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt an der Dosse den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. August. Es werden ununterbrochen Truppen nach Syrien eingeschifft.

Wien, 7. August. Die in Mailand erscheinende „Perseveranza" meldet aus Genua vom gestrigen Tage, daß daselbst das Gerücht von in Neapel ausgebrochenen Militärunruhen verbreitet sei. Wegen Telegraphenstörungen fehlten weitere Mittheilungen. — Nach Berichten aus Turin vom gestrigen Tage bedarf die Nachricht von der Landung der Garibaldianer in Calabrien noch der Bestätigung.

Frankfurt a. M., 7. August. Gestern Abend hat auf der Offenbacher Eisenbahn ein Zusammenstoß zweier wegen des Turnfestes stark besetzter Eisenbahnzüge stattgefunden, bei welchem zahlreiche, zum Theil lebensgefährliche Verwundungen vorgekommen sind. Eine Person blieb auf der Stelle todt.

Wien, 7. August. Die heutige „Abendzeitung" veröffentlicht die mittelst kaiserlichen Handschreibens vom 27. v. Mts. erfolgte Ernennung des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen zum Ritter des goldenen Vließes.

London, 6. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Gladstone seine bekannten Propositionen betreffs Aenderung des Papiereinfuhr-Steuergesetzes ein. Puller stellte als Amendement, daß diese Aenderung jetzt nicht wünschenswerth sei. Bei der Abstimmung wurde dasselbe verworfen; dafür stimmten 233, dagegen 266. Majorität zu Gunsten der Regierung 33. Darauf wurden Gladestones Propositionen angenommen.

Paris, 6. August. (H. N.) Ueber die Landung der Garibaldianer in Calabrien ist noch keine officielle Bestätigung eingetroffen. Gerüchtweise verlautet, Preußen würde Piemont die Versicherung geben, in Italien nicht zu interveniren.

Paris, 6. August. (H. N.) Die Antwort Garibaldis an den König Victor Emannel ist aus Milazzo vom 27. Juli datirt. Trotz seiner Achtung und seiner Ergebenheit für den König, heißt es darin, verbiete ihm, Garibaldi, die Situation Italiens zu gehorchen. Die Bevölkerungen rufen mich; ich würde meine Pflicht verabsäumen und die Sache Italiens aufs Spiel setzen, wollte ich zögern. Erlauben Sie mir, Sire, diesmal nicht zu gehorchen. Wenn meine Aufgabe erfüllt ist, werde ich meinen Degen zu Ihren Füßen niederlegen, und mein Leben lang gehorsamen.

Deutschland.

Berlin, 7. August.

— Der offiziöse Berliner Correspondent der „K. Z." schreibt: Preußen hat, wie wir aus guter Quelle erfahren, die französische Note, welche die Zuziehung Spaniens zu den Berathungen der Großmächte befürwortet, bereits beantwortet. Die preußische Erwiderung läßt den edlen Eigenschaften der spanischen Nation eben so Gerechtigkeit widerfahren, als sie die erheblichen Fortschritte anerkennt, welche Spanien in den letzten Jahren in Festigung seiner staatlichen Ordnung und in Entwickelung seiner reichen Hilfsquellen gemacht hat. Sie bejaht indessen nicht ohne Weiteres, wie es die Note Oesterreichs thut, die von Frankreich nachgesuchte Zulassung Spaniens in den Rath der Großmächte. Das Cabinet von Wien erwartet, und wahrscheinlich mit Recht, in Spanien einen Bundesgenossen zu finden zur Vertheidigung des jetzt durch die Revolution bedrohten Besitzes des heiligen Stuhles. Dies kann ihm einige Entschädigung dafür bieten, daß in den meisten anderen Fragen die Stimme Spaniens voraussichtlich nur in die Wagschale des französischen Einflusses fallen würde. Preußen hat vor Allem den letzteren Umstand im Auge zu behalten und kann außerdem nicht wünschen, daß die Stimmen der katholischen Mächte im europäischen Concerte vermehrt würden, ohne daß auch eine protestantische Macht hinzuträte. Dem Vernehmen nach erklärte demnach die preußische Note, daß sie der Aufnahme Spaniens in den Rath der Großmächte nur dann ihre Zustimmung geben könne, wenn Schweden gleichfalls darin aufgenommen werde. Gewiß ist dieser Vorbehalt von einer wichtigen Erkenntniß der wahren Interessen der Politik Preußens eingegeben. Zu einer Verwahrung, wie sie die österreichische Note, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch höchst verständlich rücksichtlich Sardiniens enthält, lag für Preußen kein Anlaß vor. Wenn die neue italienische Macht es vermag, dem sie noch immer ganz dominirenden Einflusse Frankreichs sich zu entziehen, so hat Preußen keinen Grund, sie von den Berathungen der Großmächte fern zu halten.

— (K. Z.) Der Leser erinnert sich der fast ein halbes Jahrhundert schon andauernden Klagen mancher Wortführer in den östlichen Provinzen über die am Rheine von Tag zu Tage zunehmende Zersplitterung der Boden-Parzellen, die — den Herren Grafen Itzenplitz und Beissel zufolge — gegenwärtig wohl bald so weit gekommen sein müßte, daß kein Pflug auf den Splittern noch wenden könnte. Die so eben in der Rheinprovinz im vollen Gange befindliche Revision des Katasters bringt jetzt sehr authentische Auskunft. Aus dem Regierungsbezirke Aachen theilt die „Aachener Zeitung" folgende beweisende Zahlen mit: „Die Bürgermeistereien Stockheim, Birgel, Straß, Birkesdorf und Merken, im Kreise Düren, enthielten vor der Kataster-Revision 62,563 Parzellen, während nach der Kataster-Revision die Anzahl der Parzellen nur 51,244 betrug. Die Gemeinden Mülheim, Retz, Nedelhoven, Holzmülheim, Buir, Bonderath, Roderath, Engelgau und Frohngau, im Kreise Schleiden, enthielten vor der Kataster-Revision 43,926 und nach der Kataster-Revision 36,649 Parzellen. Somit hat in den letzten fünfundzwanzig Jahren die Parzellenzahl im Kreise Düren sich um $18_{,1}$ Proz., und im Kreise Schleiden um $16_{,6}$ Proz. vermindert." Das Verhältniß wird in anderen Kreisen ähnlich sein.

— Die fürstlichen Besuche am preußischen Königshofe zu Potsdam sind nicht ohne politische Bedeutung, wie sehr sie auch das Ansehen einer reinen Familienvereinigung an sich tragen. Der Prinz-Regent, der Fürst von Hohenzollern und der Minister des Auswärtigen haben, wie man uns meldet, wiederholt längere Besprechungen mit dem Könige von Bayern gehabt, welche sich auf die Teplitzer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich und die hierbei getroffenen Verabredungen beziehen sollen. Andererseits hört man, daß der Regent auch mit seiner erlauchten älteren Schwester, der Kaiserin-Wittwe von Rußland, längere Unterredungen über die auswärtige Politik gehabt und der hohen Frau ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser, ihren Sohn, übergeben hat.

— Das Juli-Heft des „Centralbl. f. d. g. f. Unterr. und Verw. in Preußen" enthält unter Anderem nachstehende Verfügungen: 1) vom 21. Juni, daß die Beibringung väterlicher, resp. vormundschaftlicher Erlaubnißscheine für Studirende bei deren Matriculation fortan „unter den inzwischen wesentlich veränderten Verhältnissen" wegfallen soll; 2) vom 23. Juni, daß Etats der städtischen Gymnasien, welche keine Zuschüsse aus Staatsfonds oder aus einem unter Staatsaufsicht stehenden Stiftungsfond beziehen, der ministeriellen Bestätigung nicht bedürfen; 3) vom 5. Juli, wegen Aufhebung des Verbots der Theilnahme an der deutschen Lehrerversammlung. Danach ist den preußischen Lehrern die Theilnahme fortan während der Schulferien ohne Weiteres freigestellt; 4) vom 16. Mai, daß die Vertretung der Stadtgemeinde nach Außen lediglich dem Magistrat obliegt und nur dieser befugt ist, Namens derselben den Schriftwechsel der Behörden zu führen.

— Nach dreimonatlichen Ferien wird das Landes-Oekonomie-Collegium Ende d. M. seine Sitzungen wieder beginnen.

— Die seit einiger Zeit erledigten General-Consulate in Warschau und Bukarest sind nunmehr wieder besetzt worden. Zum General-Consul in Warschau ist, wie die „Preuß. Ztg." mittheilt, der bisherige Consul in Jassy, Theremin, ernannt; das General-Consulat in Bukarest ist dem bisherigen wirklichen Legationsrath Saint Pierre verliehen.

— In der aus der „Indep. belge" entnommenen Depesche des preußischen Consuls in Damaskus ist dessen Name unrichtig angegeben; derselbe heißt nicht Wetzleben, sondern Wetzstein.

— Von einer Anzahl hiesiger Börsenspeculanten ist, wie die „B. B.-Z." meldet, von drei namhaften preußischen Juristen ein Rechtsgutachten darüber eingefordert worden, inwiefern es thunlich sei, die österreichische Staatsregierung zu einer sofortigen Rückzahlung des gesammten Betrages der österreichischen National-Anleihe im Betrage von 500 Mill. Gulden deshalb anzuhalten, weil, wie bekannt, ohne jede rechtliche Autorisation in eigenmächtiger Weise 111 Mill. G. zu viel emittirt worden sind. Die drei Gutachten sind übereinstimmend dahin ausgefallen, daß die Rückforderung des Betrages unter diesen Umständen ohne Frage zulässig sei.

Potsdam, 6. August. Aus Ostende ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Prinz-Regent dort im besten Wohlsein mit seinem Gefolge eingetroffen ist. In einigen Tagen wird im Seebade die Ankunft des Königs der Belgier und anderer hohen und fürstlichen Personen erwartet. — Ueber den Krankheitszustand des Königs hört man jetzt hier wenig; soviel steht fest, daß das alte Leiden fortbesteht. Fast täglich wird der hohe Patient nach seiner Schöpfung, dem neuen Orangeriehause, gefahren. Fällt sein Blick auf dasselbe, dann macht er auch wohl die Bemerkung, daß dieser oder jener Theil bereits im Bau vorgerückt sei. Doch derartige Momente gehen sehr schnell vorüber.

Breslau, 6. August. Der Oberpräsident, Freiherr v. Schleinitz, hat dem Landrath des Kreises Neurode 3000 Thlr. zur Disposition gestellt, von denen 2000 Thlr. zum Wiederaufbau der durch das Hoch-

---

Bartholomäus Blume.

Heute vor 400 Jahren, am 8. August 1460, starb einer der tapfersten Männer Deutschlands, den der Geschichtsschreiber Johannes Voigt den letzten Helden Marienburgs nennt, auf dem Blutgerüste. Dieser Mann hieß Bartholomäus Blume und war Bürgermeister von Marienburg. Unsere Nachbarstadt feiert heute das Andenken an ihren edelsten Bürger durch die Grundsteinlegung zu einem ihm gewidmeten Denkmale, und diese kurze Skizze möge ein Beitrag zu dem Erinnerungskranze sein, den seine Grabstätte am heutigen Tage verdient.

Erbittert über die Bedrückungen, die sie von Seiten des deutschen Ordens erdulden mußten, hatten die größeren preußischen Städte das Signal zum Aufstande gegeben und fast das ganze Land hatte sich ihnen angeschlossen. Ein Bund war mit dem Polenkönige eingegangen, unter dessen Schutz und Oberherrlichkeit sich die Aufständischen begaben, und sicher gemacht durch ihre Erfolge — sie hatten binnen kurzer Zeit 56 Burgen erobert — beschlossen sie den Hochmeister in seiner eigenen Residenz anzugreifen.

6000 Danziger, verstärkt durch Polen und böhmische Söldner, legten sich vor die Marienburg und forderten zunächst die Stadt zur Uebergabe auf. An der Spitze derselben stand aber der wackere Bürgermeister Bartholomäus Blume, der tief entrüstet über den Verrath war, den der Städtebund am Vaterlande geübt hatte. Er ertheilte auf das verrätherische Ansinnen der Belagerer keine Antwort, sondern stellte sich an die Spitze der Marienburger Bürger und machte einen Ausfall, in welchem er den Gegnern vielen Schaden zufügte. Bei einem zweiten Ausfall tödtete er 700 Danziger, worauf sämmtliche Belagerer, nachdem ihnen Proviant und sämmtliches Geschütz abgenommen war, eiligst die Flucht ergriffen. Viele Flüchtige fanden den Tod in den Fluthen der Weichsel.

Unterdessen war aber der König von Polen herangerückt. Er hatte sich in Thorn, Elbing und Danzig huldigen lassen und zog jetzt gegen die starke Ordensburg Konitz. Die Danziger, unterstützt durch Polen und Böhmen, legten sich wieder vor die Mauern Marienburgs. Blume übernahm abermals die Vertheidigung der Stadt und trieb die Danziger zum zweiten Mal in die Flucht. Zu gleicher Zeit hatten auch die Ordensritter den König von Polen bei Konitz in die Flucht getrieben, und der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen athmete wieder auf. Doch im folgenden Jahre kamen die Feinde mit einem zahlreichen Kriegsheere abermals nach Preußen, und der Hochmeister sah sich genöthigt, um ihnen die Spitze zu bieten, deutsche und böhmische Söldner in Dienst zu nehmen. Als diese aber ihren Sold verlangten, konnten sie nicht befriedigt werden. Der Hochmeister hatte bereits die Neumark für 60,000 Goldgulden an den Markgrafen Friedrich von Brandenburg verkauft; jetzt blieb ihm nichts übrig, als die Ordenshäuser den Söldnerhäuptlingen zu verpfänden; auch die Marienburg befand sich darunter. Dem Abkommen gemäß sollte nun die Bürgerschaft Marienburgs ihres Eides gegen den Hochmeister entlassen werden und den Söldnerhäuptlingen huldigen. Als Blume davon Kunde erhielt, erklärte er: „Nur aus Zwang will uns der Hochmeister des Eides entlassen. Er ist aber unser Herr und spricht unsere Sprache, und so lange noch ein einziger Ordensritter im Lande weilt, werden wir keinem Andern den Eid der Treue leisten." Die Söldnerhäuptlinge drängten den Hochmeister, Blume nochmals zur Eidesleistung aufzufordern. Der schwache Mann that es; Blume aber erklärte im Namen der Marienburger: „Wir stehen allhier, und ehe wir den Söldnern schwören, wollen wir sterben!" Als die Hauptleute weder durch Bitten noch durch Drohungen zum Ziele gelangten, verkauften sie für 436,000 Gldn. sämmtliche Ordensburgen, darunter auch die Marienburg, an den König von Polen. Am 6. Juni 1457 öffneten die Söldner den Polen die Thore des herrlichen Schlosses, und weinend verließ der Hochmeister den berühmten Sitz seiner Vorfahren. Er floh nach Mewe und von hier in einem kleinen Kahne über das frische Haff nach Königsberg, wo fortan die Hochmeister bis zum Jahre 1525 residirten.

Blume gab aber die Sache seines Landesherrn und seiner deutsch gesinnten Marienburger noch nicht auf. Als er vernahm, daß der Orden in Ostpreußen Vortheile im Kampfe gegen die Polen errungen habe, faßte er den heldenmüthigen Plan, die Marienburg seinem rechtmäßigen Herren wieder zu erobern. In Gemeinschaft mit dem tapfern Comthur von Stuhm, Bernhard von Zinnenberg, wollte er die Stadt und das Schloß Marienburg überrumpeln. In einer finstern Herbstnacht des Jahres 1457 rückten etwa 1200 Mann, geführt von Blume und Zinnenberg, vor das Marienthor der Stadt. Die polnische Thorwache wurde niedergehauen und die Besatzung der Stadt gefangen genommen; ein Sturm auf die Burg mißlang aber, weil die Mannschaft durch den Lärm in der Stadt aufmerksam geworden war. Der Comthur Bernhard von Zinnenberg verließ am Morgen die Stadt, die nun Blnme mit der Bürgerschaft und wenigen Kriegsleuten gegen die Polen vertheidigen sollte. Und diese Vertheidigung kostete Schweiß und Blut! Tagelang wurde die Stadt von der Burg aus beschossen, so daß man auf den Straßen seines Lebens nicht mehr sicher war; Blume aber wußte Rath. Er ließ die Brandmauern der Häuser durchbrechen, und schaffte auf diese Weise eine sichere Verkehrsstraße. Im Jahre 1458 legten sich 8000 Danziger vor die Stadt. Blume griff sie an und rieb sie fast ganz auf. Im Jahre 1459 rückte aber ein Heer von 40,000 Polen heran. Vom Schloß und vom Lager her wurde nun ein furchtbares Geschützfeuer gegen die Stadt eröffnet und gewaltige Belagerungsmaschinen zertrümmerten die Mauern. Blume aber bewährte seinen Heldenmuth, denn mit kühner Todesverachtung besserten die Marienburger unter seiner Leitung die schadhaften Stellen wieder aus und wiesen die Feinde überall siegreich zurück. Da außerdem nach einigen Monaten ansteckende Krankheiten im polnischen Heere ausbrachen, so mußte der König unverrichteter Sache die Belagerung aufheben.

Im Jahre 1460 lagerten sich abermals 50,000 Polen und Danziger vor die Mauern Marienburgs. Der Feind schloß jetzt die ganze Stadt enge ein und verhinderte jede Zufuhr, denn man wollte durch Hunger zwingen, was man nicht durch Waffengewalt erreichen konnte. Leider stieg denn auch die Noth in der belagerten Stadt auf eine entsetzliche Höhe. Zwar rückte der Hochmeister zweimal herbei, um seiner treuen Stadt Mannschaft und Proviant zuzuführen, stets wurde er aber von dem weit über-

wasser zu Schlegel vernichteten Possessionen, und 1000 Thlr. zur Wiederherstellung der im Kreise am ärgsten zerstörten Communicationen verwendet werden sollen.

* Breslau, 7. August. Eine englische Gesellschaft hat den Saal des „blauen Hirsch" für Judenbekehrung gemiethet, und wird drei ihrer Missionäre hierher senden, die in diesem Lokale ihre Thätigkeit entwickeln sollen.

Halle, 3. August. Dem als General-Superintendenten nach Königsberg berufenen bisherigen Professor und Ober-Prediger Dr. Moll wurde, der „Hall. Z." zufolge, gestern Abend ein Fackelzug von hiesigen Studirenden dargebracht.

Düsseldorf, 6. August. Die deutsche Kunstgenossenschaft hat so eben beschlossen, daß die allgemeine Künstlerversammlung und Ausstellung im künftigen Jahre in Köln stattfinden soll.

Köln, 5. August. Der frühere Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, zeichnete zur Zeit für das in Köln zu errichtende Denkmal Friedrich Wilhelms III. eine namhafte Summe, wenn wir nicht irren, 300 Thaler, und zahlte davon auch die ersten Raten ein. Da aber die späteren ausblieben und dieserhalb eine gehorsame Erinnerung an ihn erlassen wurde, folgte statt des Geldes die Antwort: „Er habe die Summe nur in Rücksicht seiner damaligen Stellung gezeichnet und fühle sich jetzt nicht mehr entfernt veranlaßt, eine fernere Zahlung zu leisten."

Wien, 5. August. Das „Giornale di Verona" hatte sich von hier telegraphiren lassen, daß im Monat September die Krönung Sr. Maj. des Kaisers als König von Ungarn stattfinden werde; ferner war demselben Blatte brieflich von einer bevorstehenden Steuererhöhung berichtet worden. Die „Oesterr. Ztg." erklärt nun, diese Depeschen und Briefe seien rein privater Natur und die bezüglichen Facta entbehrten allen Grundes; an eine Steuererhöhung werde vorläufig nicht gedacht. Gutem Vernehmen zufolge sollen Verhandlungen im Zuge sein, um die Schwurgerichte und die bestandene General-Procuratur wieder ins Leben zu rufen.

Wien, 4. August. (K. Z.) Es haben in letzter Zeit wieder lebhafte Verhandlungen zwischen Oesterreich und der päpstlichen Curie stattgefunden, welche sich auf den nicht nur möglichen, sondern sehr wahrscheinlichen Fall bezogen, daß Garibaldi das Territorium des Kirchenstaates betreten sollte. Ueber das Resultat dieser Verhandlungen weiß man bis jetzt nur, daß für diesen Fall die Truppen des Herzogs von Modena sich der päpstlichen Armee anschließen werden. Daß dem Cardinal Antonelli von hier aus die Versicherung gegeben worden sei, Oesterreich würde, im Falle die Revolution sich der päpstlichen Staaten bemächtige, selbst einen neuen Krieg mit Piemont und Frankreich nicht scheuen, um dem Papste seine Staaten zu sichern, ist durchaus unrichtig; dagegen bestätigt es sich, daß die Vorstellungen Oesterreichs, der Papst möge Rom nicht verlassen, den entsprechenden Erfolg gehabt haben. Se. Heiligkeit hat erklärt, vorläufig in seinen Staaten verbleiben zu wollen. — Die Mittheilung der Kreuzzeitung, daß Lord J. Russell dem französischen Gesandten erklärt habe, er halte es für zweckmäßig, daß England gemeinschaftlich mit Frankreich den Besitz von Venetien dem Kaiser von Oesterreich garantire, findet hier keinen Glauben.

Schweiz.

— Die Aargauischen Israeliten haben gegen die im Kanton Baselland noch bestehenden, an das Mittelalter erinnernden Gesetze, die den Juden daselbst jede Gewerbsausübung untersagen, Beschwerde beim Bundesrath erhoben. Die Regierung von Baselland ist hierauf vom Bundesrath eingeladen worden, ihre Niederlassungsgesetze mit dem Bundesbeschlusse vom 24. Juli 1856 in Einklang zu bringen, welcher keinen Unterschied zwischen getauften und ungetauften Schweizerbürgern anerkennt.

England.

London, 6. August. (K. Z.) Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau wird aus Palermo vom 4. August gemeldet: Morgen erwartet man die Veröffentlichung des sardinischen Statuts, einer Reorganisation des Staatsrathes und der Gerichtshöfe und eines Programms, welches die Ergebenheit gegen den König Victor Emanuel und die italienische Einheit ausdrückt, das von Crispi und Depretis unterzeichnet ist.

Frankreich.

Paris, 5. August. Man versichert von glaubwürdiger Seite, daß die Convention immer noch nicht unterzeichnet sei; man habe am verflossenen Freitage nur drei Artikel unterschrieben und sei dann wieder aus einander gegangen. Dies thue jedoch der Expedition keinen Eintrag. Uebrigens hätte man gern hier auch diplomatisch die Sache zum definitiven Abschluß gebracht; nur dadurch erklärt man die Zugeständnisse, welche Hr. Thouvenel über verschiedene nicht unerhebliche Punkte den übrigen Repräsentanten gemacht haben soll. — Vice-Admiral Bouet-Willaumez ist zum See-Präfecten von Cherbourg ernannt worden. Man vernimmt selbst, daß, ungeachtet des kaiserlichen Briefes, neue sehr wichtige Befestigungs-Arbeiten in diesem Hafen als Antwort auf die nunmehr genehmigten englischen Küstenvertheidigungs-Maßregeln angeordnet worden sind. Wie es heißt, würde der Kaiser Ende Sommers selber zu einer Inspektion hin kommen.

— Nach Berichten, die gestern hier eingetroffen, hat der preußische Gesandte in Turin dem Grafen Cavour erklärt, „daß Preußen sich unter allen Umständen in der italienischen Frage neutral verhalten werde." — Der Pater Estève, Oberster der Missionäre in Syrien, ist in Paris angekommen, um der hiesigen Regierung über die dortigen Ereignisse Bericht zu erstatten. Wie er versichert, sind in Damascus 8000 und im Ganzen 15 bis bis 16,000 Menschen umgekommen. Fünf seiner Mönche sind umgekommen. — Nach Berichten aus Persien vom 2. Juni war die dortige Lage befriedigend. Der Hof von Teheran hatte ein Bündniß mit Ahmed Khan, Sultan von Herat, abgeschlossen, welcher letztere sich dazu verpflichtet, an dem Kriege gegen die Turcomanen Theil zu nehmen.

— Alexander Dumas ist gestern von Sicilien wieder in Marseille angekommen. — Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde rüsten sich zu einer Reise nach der Schweiz, wo sie sich zwei Monate aufzuhalten gedenken.

— Dem „Movimento" wird aus Nizza geschrieben, daß dort eine Menge Leute sich zur Auswanderung rüsten, namentlich die männliche Jugend. Hand in Hand damit gehen zahlreiche Desertionen der Soldaten, die in französische Dienste getreten sind.

— Ueber die Badener Zusammenkunft schreibt Proudhon Folgendes: „Zu Baden-Baden hat der Monsieur von Paris einen furchtbaren Schlag ins Genick erhalten. Er vermeinte es mit einem nordischen Savoyer zu thun zu haben, und wollte denselben in seinem alten Wolfseisen fangen. Er dachte den Prinz-Regenten zum Anneriren zu bringen, um Herr über ihn zu werden, um ihm künftig die Wege weisen zu können. Der Regent, dessen Staatskunst in der Ehrlichkeit besteht, ließ in der Eile die bedrohten Fürsten zusammentrommeln, nahm sie bei der Hand und trat so vor den fremden Verführer. „Hier sind wir", sagte er, „uneinig in manchen Dingen, aber einig gegen Dich und Deine Gelüste." Der Monsieur witterte Morgenluft und zog verdrießlich nach Paris ab, und als die chauvinistische Bande ihn höchst verdutzt angaffte, wimmerte er: „Ich habe dem Weltfrieden ein Opfer bringen müssen." Der Prinzregent dominirt die Situation in Europa, er ist der verschlagenste Diplomat, weil Redlichkeit der beste Calcül ist. Er ist auch im Stande, jede Coalition zu bilden, denn die Ehrlichkeit leuchtet zuletzt Allen ein, selbst den Herren Russen. Deutschland ist auf unendlich besserem Wege als Italien, so viel besser, als der Prinz-Regent über Victor Emanuel steht und als ein günstiges Geschick Preußen vor einem Grafen Cavour bewahrt hat. Garibaldi, nun er ist ein braver Mann, ich glaube es gern, aber er steckt in einer Mausfalle."

Italien.

— In Neapel sind über 300 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die größtentheils zu den Jägern gehören, in Haft; die Mehrzahl wollte nach Sicilien ausreißen; einige sind in Haft, weil sie „Evviva Garibaldi" gerufen haben. Aus Reggio wird berichtet, daß von den aus Sicilien zurückgekehrten Truppen etwa 12,000 Mann in Calabrien stehen, doch nicht concentrirt. Die Sbirren, die aus Messina in Reggio eintrafen, hatten sich zu Plünderungsunternehmungen in der Stadt mit den Gendarmen verbunden; die Nationalgarde machte dieser Industrie jedoch bald ein Ende und verhaftete das Gesindel nach kurzen Scharmützeln. Italienischen Blättern zufolge zerfallen jetzt die Lazzaroni in Neapel in „retrograde" (die im Quartier Santa Lucia und Chiaja) und in „liberale" (im Quartier San Fernando, Monte Calvario, Avvocata u. s. w.) Letztere petitioniren, daß man sie nicht mehr Lazzaroni, sondern Popolani nennen möge. Wir brachten vor einigen Tagen Einiges über die Eintheilung der Garibaldi'schen Armee. Die „Nazione" theilt nun auch über die Bekleidung der Leute Näheres mit. Artillerie und Genie sind wie die Piemontesen uniformirt; die Linie trägt rothe Röcke, rothe Mützen und Hosen von ungebleichter Leinwand; die Alpenjäger tragen rothe Röcke und Calabreser mit schwarzen Federn, die Aetnajäger kaffeebraune Kittel, rothe Käppis und Hosen wie die Linie; die „Söhne der Freiheit" tragen Jacken, weiße Hosen und rothe Sulioten-Mützen. Die Cavallerie trägt rothe Röcke mit blauen und grünen Aufschlägen, rothe Käppis mit Silberschnüren und weiße türkische Hosen. Da Garibaldi ein Freund guter Musik ist, so hat jedes Bataillon ein möglichst gutes Musikcorps.

— Die „Perseveranza" veröffentlicht eine vom 26. Juli datirte Adresse an die „associazione unitaria italiana" zur Unterstützung Siciliens in Mailand, welche von einem Triester Comité für Unterstützung Garibaldis unterzeichnet ist, und der 864 Lire beigelegt waren.

— In Bologna ist ein Buch erschienen, das hier einiges Aufsehen erregt. Es enthält unter Anderm das Programm der Majorität des italienischen Parlaments für auswärtige Angelegenheiten. Der Schluß ist kurz folgender: „Zweck, den die Majorität vor Augen hat, ist die Unabhängigkeit der ganzen Nation, Streben nach definitiver Einigung Italiens; doch sollen Zeit und Mittel von den Verhältnissen näher bestimmt werden; die Mittel im Allgemeinen sind die Allianz mit Frankreich, Englands Freundschaft und eine mächtige wohldisciplinirte Armee." Dieses Programm ist aber nicht bloß jenes der Majorität, es ist das Pro Zamm aller Italiener, mit Ausnahme der Ultramontanen.

— Wie der „Independance Belge" mitgetheilt wird, hat der König Franz II. ein Schreiben an einen römischen Staatsmann gerichtet, das dieser dem heiligen Vater vorgelegt hat. Der junge König ist weit entfernt, seiner eigenen Verblendung und Kopflosigkeit seine verzweifelte Lage zuzuschreiben; er spricht auch nicht von der Mißachtung der rettenden Rathschläge, die Victor Emanuel ihm vor einem Jahre ertheilte; nein, wie Franz Joseph in dem bekannten Weheruf von Laxenburg, so klagt auch Franz II., „er sei von Europa verlassen worden und werde deßhalb unterliegen." Dann setzt er hinzu: „Ich werde bis ans Ende ausharren, aber der Verrath, der selbst in mein Haus eingedrungen ist, zwingt mich, mich zurückzuziehen." In diesem Schreiben erklärt König Franz auch, er werde niemals auf Sicilien verzichten. Eine Abschrift von diesem Schreiben wurde auch sofort einem Souverain eingehändigt.

Turin, 6. August. Auf das Seewesen wird eine besondere Aufmerksamkeit gerichtet. Graf Cavour und der Generalsekretär Serra Cassano wenden eine außerordentliche Thätigkeit auf Hebung der Kriegsmarine, und diese wird binnen Kurzem einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten. Durch einen Parlamentsbeschluß wurde die Aushebung von tausend Seeleuten genehmigt, und diese wird jetzt bewerkstelligt. Sobald die nöthige Mannschaft zusammengebracht sein wird, sollen die beiden neu erbauten Fregatten „S. Michele" und die „Costituzione" bemannt und armirt werden. Die Fregatte „Duca di Genova" wird im September vom Stapel laufen; ihre Maschinen sind schon in Bereitschaft, so daß sie dann in kürzester Zeit seefähig gemacht werden kann. Unsere Blätter berichten von wichtigen Versuchen, welche in Genua mit gepanzerten Schiffen angestellt wurden. Man schoß mit 40pfündigen Kugeln auf die Entfernung von 12 Meter gegen ein solches eisenbepanzertes Schiff, und erst der neunte Schuß, der immer auf derselben Stelle einschlug, vermochte die Schiffswand zu durchdringen. Es werden auch verschiedene Dampfer so eingerichtet, daß sie zu jeder Zeit bereit sein können, Truppen überzusetzen, wozu bei der Ausdehnung der Küsten Italiens und bei der größeren Leichtigkeit des Transports künftig sich sehr häufig die Gelegenheit ergeben wird.

Rußland.

St. Petersburg, 1. August. (Schl. Z.) Die Zeitung des Gouvernements Smolensk meldet drei Fälle, wo Gutsbesitzer wegen ihres Verfahrens gegen ihre Leibeigenen zur Untersuchung gezogen sind. Der Gutsbesitzer Besobrasoff im Gouvernement Räsan hat dieselben durch Ueberladung mit Roboten in die äußerste Noth versetzt, grausam gestraft und u. A. das Scheeren der Köpfe und Bärte als eine Art Tortur angewendet. Der Gutsbesitzer Schilinski im Gouvernement Twer hat die Grausamkeit so weit getrieben, daß im Jahre 1857 Unruhen entstanden sind; die Gutsbesitzerin Iwaschtschemko hat theils selbst, theils durch ihre Bevollmächtigten ungebührlich Geld erpreßt und den Leibeigenen den Beschwerdeweg abgeschnitten. Die Güter aller Drei sind deshalb unter Curatel-Verwaltung gestellt worden. — Der Versuch, das hier gebaute, neulich vom Stapel gelassene, neue Linienschiff „Kaiser Nicolas I." durch ein sogenanntes „Kameel" nach Kronstadt zu schaffen, ist zugleich verunglückt, da die Maschine das Schiff nur drei Fuß gehoben hat und dieses dann voll Wasser gelaufen ist. — Der von dem Khan der Bukhara dem Kaiser geschenkte Elephant ist jetzt in Tsarskoje Sselo angekommen.

Danzig, den 8. August.

* Ferdinand Gregorovius, der sich während eines langjährigen Aufenthaltes in Italien einen guten Namen nicht nur in unserer Literatur erworben, weilt seit einigen Tagen hier und beabsichtigt nach einem kurzen Besuche seiner ostpreußischen Heimath nach Rom zurückzukehren.

** Das von mehreren hiesigen Gewerbtreibenden an den Magistrat gerichtete und auch in dieser Zeitung veröffentlichte Schreiben, worin sie denselben ersuchen, die von dem Herrn Handelsminister gestellten Fragen in Bezug auf die bestehende Gewerbegesetzgebung in dem Sinne zu beantworten, daß dieselbe sehr fühlbare Nachtheile für den Handwerkerstand zur Folge gehabt hat und sich bereit erklären, dies durch Thatsachen zu belegen, hat, wie wir wohl voraussetzen durften, die erwünschte Aufnahme gefunden und sind die Unterzeichner jenes Schreibens von dem betreffenden Decernenten bereits zu einer Conferenz über diese Angelegenheit aufgefordert.

** Die Gepäckträger-Institute stehen gegenwärtig auf der Tagesordnung der Geschäfts-Industrie obenan. Ein hiesiger Bäckergeselle ist um die Concession eines vierten Gepäckträger-Instituts eingekommen. (S. Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.)

** Neuern Bestimmungen zufolge wird das fünfwöchentliche Divisionsmanöver, welches in der Umgegend von Graudenz abgehalten werden sollte, nicht stattfinden, sondern nur ein mehrtägiges Manöver in der Nähe von Danzig.

** **Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 7. August. Die Stadt Dirschau hat an die Communalbehörden eine Einladung zu ihrer 600jährigen Jubelfeier übersandt. Magistrat und Stadtverordneten von Danzig werden durch eine Deputation von vier Mitgliedern vertreten sein.

Von den Herren Liévin, Goldschmidt rc. rc. ist folgender Antrag eingegangen: „Der stets steigende Verkehr auf der Mottlau leidet, nachdem das Mottlaubette bei Strohteich verbreitert worden ist, vorzugsweise noch an zwei Stellen an einer wesentlichen Behinderung durch Einengung des Flußbettes. Es findet dies einmal dem rauschenden Wasser gegenüber durch die vorspringende Ecke des Bleihofes statt; dann von dem Beginn der Werft an der Brabank bis unterhalb des Batardeau. Dieses zweite Hinderniß wird zum Theil verursacht durch die vor der genannten Werft liegenden Schiffe, welche daselbst ausgezimmert oder aufgetakelt werden und während des größeren Theiles des Jahres etwa ein Viertel des fahrbaren Wassers occupiren; vorzugsweise aber durch die mitten im Mottlaubette stehenden Pfähle gerade vor dem Accisehause, an welche ein Theil des Steuerbaumes befestigt ist. Früher waren zwei Drittheile des Mottlauspiegels durch den Steuerbaum beständig geschlossen, um die Fahrzeuge zu zwingen, hart am rechten Ufer unmittelbar neben dem Accise-Hause ihren Weg zu nehmen. Jetzt, seit vermehrter Dampfboot-Frequenz, ist auch der Wasserweg an dem linken Ufer seit einer Reihe von Jahren während des Tages stets offen; uns ist während dieser Zeit von keiner Seite her die Meinung ausgesprochen worden, daß dadurch Defraudationen zugenommen hätten. Wenn letzteres nicht der Fall gewesen ist, indem der von dem Accisebeamten entfernteste Theil der Mottlau dem freien Verkehr offen stand, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß es auch dann nicht der Fall sein wird, wenn der mittlere, dem Aufsicht führenden Beamten näher gelegene Theil des Flußspiegels dem freien Verkehr geöffnet wird. In dieser Erwägung wolle die Versammlung beschließen, den Magistrat zu ersuchen: derselbe wolle mit der Steuerbehörde in Verhandlung treten zu dem Zwecke, daß dieselbe in die Entfernung der vor dem Accisehause in der Mottlau stehenden Pfähle einwillige und daß dieselbe eine andere, die Communication auf der Mottlau nicht behindernde Einrichtung des Steuerbaumes anordne." — Der Antrag wird ohne Discussion von der Versammluna zum Beschluß erhoben.

Alsdann folgt eine sehr eingehende und lebhafte Discussion über den die Vorbauten betreffenden dringlichen Antrag der Herren Roepell und Jebens. Der Antrag selbst lautet auszüglich wie folgt:

Angesichts der vorhandenen Bestimmungen § 78 — 80 Thl. I. Tit. 8. A. L. R., der Danziger Willkür III., 8, 1. S. 159 (noch giltig nach Artkel II. Gesetz. 16. Februar 1857), der Danziger Bau-Polizei-Ordnung vom 6. Mai 1814, nach welchem die Straßen nicht verengt, keine Nebengebäude auf die Straße zu angelegt werden, Erker, Läden nicht wieder hergestellt werden dürfen und der Hauseigenthümer den s. g. Bürgersteig nur mit diesen Einschränkungen und namentlich nicht zu Bauanlagen benutzen darf; — in Kenntniß, daß trotz dieser Bestimmungen und trotz des Protestes des Magistrats seit Jahren von dem Königlichen Polizei-Präsidium resp. der Königl. Regierung nicht bloß die Reparaturen von Vorbauten geduldet, sondern auch auf freien Vorplätzen neue Vorbauten gestattet sind; in fernerer Kenntniß, daß das Königl. Polizei-Präsidium für den Entwurf zur neuen Polizei-Ordnung die Bestimmung beantragt hat (§ 13), daß Reparaturen oder Veränderungen an schon vorhandenen Vorbauten und baulichen Anlagen jeder Art, welche über die festgesetzte Flächenlinie treten, nur gestattet werden, wenn nach dem Ermessen der Polizei-Behörde kein Bedenken entgegensteht, während der Magistrat die Entfernung aller Vorbauten bei Straßen, deren Damm schmäler als 18 Fuß ist, wie das Verbot jeglicher Reparatur solcher beantragt hatte: — in Rücksicht ferner, daß die Stadt Danzig sehr enge und krumme Straßen hat, daß diese und die Vorbauten selbst die Feuergefährlichkeit vergrößern rc., erklärt die Versammlung, daß sie in der Nachsicht der Königlichen Polizei-Behörde bei dem Vorbautenwesen keine Förderung des Gemeinwohles der Stadt erkennen kann, vielmehr durch diese Verfahrungsweise gefährdet erachtet und ersucht den Magistrat bei dem Königlichen Ministerio zu beantragen: 1) daß die Bau-Polizei-Ordnung vom 6. Mai 1814 schleunigst republicirt und bis zur Publication der neuen Bau-Polizei-Ordnung gehandhabt werde; 2) daß die neue Bau-Polizei-Ordnung die Grundsätze der alten in Betreff der Vorbauten beibehalten und nicht dem Antrage des Königl. Polizei-Präsidii: lediglich in sein Belieben die Genehmigung der Vorbauten zu legen, nachgegeben werde.

Hr. Jebens ergreift zuerst für der Antrag das Wort. Die Motive zu demselben seien darin schon ausgesprochen. Er erinnere an das Feuer in der Johannisgasse vom Jahre 1858, bei welchem gerade durch den Brand in dem Vorbau der Tod mehrerer Menschen herbeigeführt sei. Er mache ferner auf einzelne Stellen in der Stadt aufmerksam, wo sich Aehnliches bei etwaigem Unglück wiederholen müsse, so z. B. in der heil. Geistgasse (von der Apotheke bis zur Korkenmachergasse). Es liege keineswegs in seiner Absicht, mit dem Antrage die alten, schönen Beischläge zu beseitigen; es handele sich nur um die Bauten, die über den Beischlägen ausgeführt würden. Die Polizei ertheile zu jedem derartigen Bau ungeachtet des Protestes der Stadt den Consens. Da gegenwärtig die neue Bau-Polizei-Ordnung dem Mi-

---

legenen Polenheere geschlagen, und so konnte er seine Absicht nicht erreichen. Blumes Heldenseele aber zagte nicht. Seiner Anordnung gemäß wollten die Frauen, Kinder und Greise die Stadt verlassen und sich auf die Dauer der Belagerung anderwärts ein Unterkommen suchen. Alle waren zu diesem Opfer bereit. Als jedoch 5000 Weiber und Kinder zu den Thoren hinauszogen, wurden sie von den Polen wieder in die Stadt gedrängt.

Obgleich die Noth in der Stadt nun von Stunde zu Stunde stieg, so dachte doch noch Niemand an eine Uebergabe. Da verrieth aber ein Danziger Knecht, ein geborner Marienburger, dem Feinde eine Stelle, wo die Stadtmauern nur auf leichten Bogen ruhten, die ohne Mühe untergraben werden konnten. Sofort machte sich der Feind an das Werk, während er vom Schloß aus Minen nach der Stadt hin anlegte. Unter solchen Umständen wäre ein längerer Widerstand Wahnwitz gewesen, und deshalb knüpften die Rathsherren, ohne daß sich Blume daran betheiligte, Verhandlungen mit dem königlichen Schloßhauptmann an. Dieselben endeten mit der Uebergabe Marienburgs an die Polen. Der tapfere Held, der drei Jahre lang dem mächtigen Polenkönig nicht gewichen war, sollte seinen Feinden ausgeliefert werden.

Am 6. August 1460 hielt der König seinen Einzug in die schwer geprüfte Stadt, und zwei Tage darauf fiel in einer Thurmzelle das Haupt Blumes unter dem Beile des Henkers. Seine Leiche wurde geviertheilt, und dann nagelte man die einzelnen Theile an die Thore der Stadt und des Schlosses. So endete Blume. Eine echte wahre Heldennatur ragt er unter denen hervor, deren Namen aus den Zeiten des blutigen 13jährigen Bürgerkrieges auf die Nachwelt gekommen. Während die Aufständischen, verleitet von ihrem allerdings berechtigten Haß gegen die Ordensritter, sich hinreißen ließen, ein Bündniß mit dem Slaventhum einzugehen, und sich unter die Botmäßigkeit des Polenkönigs begaben, die Ordensritter dagegen an nichts, als Wiedererlangung ihrer Macht und Privilegien dachten, war Blume der Einzige, der für eine Idee kämpfte, dem die Erhaltung deutschen Wesens in unsern Gegenden höher, als alles Andere galt, und der für diese Idee sein Leben ließ.

nisterium vorliegt, so sei es von Wichtigkeit, daß die Versammlung durch ihr Votum den Magistrat gegen die Polizeibehörde unterstütze.— Der Vorsitzende, Hr. Klose, bedauert, mit dem Vorredner in dieser Frage nicht wie sonst auf demselben Boden zu stehen. Die in dem Antrage angeführten Gesetze träfen entweder gar nicht oder nur unvollständig zu. Nach den erstern seien nur Neubauten von Angebäuden nicht zuläßig. Kellerhälse, Beischläge 2c. dürften ohne Weiteres reparirt werden. Die Danziger Bauordnung von 1814 sei eine rein polizeiliche Maßregel ohne Gesetzeskraft. Er gebe zu, daß die Polizeibehörde in der letzten Zeit mit der Conzession zu Neubauten von Vorbauten zu freigiebig gewesen, aber er wünsche, daß eine Verständigung ohne die in dem Antrage hervortretende Schroffheit herbeigeführt werde. Außerdem halte er dafür, daß die Annahme des Antrages nicht im Interesse des zu erhaltenden Baustyles der Gebäude liegen würde. — Hr. H. Behrend spricht, nachdem er einige formelle Bedenken gegen den Antrag namentlich in Betreff der Dringlichkeit, die ihm nicht vorzuliegen scheine, geäußert, für den Antrag, wenngleich er der Motivirung nicht in allen Punkten beitrete. Außer den beiden Punkten wünsche er die augenscheinlich im Antrage liegende Absicht, hauptsächlich das Entstehen von neuen Vorbauten zu verhindern, mehr hervorgekehrt zu sehen. Gegenüber der Auseinandersetzung des Hrn. Klose bemerkt Hr. Behrend, daß auch er den baulichen Charakter der Stadt in jeder Beziehung erhalten wissen wolle. Seiner Ansicht nach werde man diesen Zweck aber nicht erreichen, wenn man es in die Hand der Polizei lege, nach Belieben Conzessionen zu modernen Vorbauten zu ertheilen. Es entstehe dadurch ein Mischmasch von Baustylen, welcher den ehrwürdigen Charakter der Baulichkeiten geradezu beeinträchtige und der Schönheit sehr fern liege. Abgesehen hiervon seien Gesundheitsrücksichten für Annahme des Antrages maßgebend. Es fehle in Danzig eine gehörige Luftventilation, ein Mangel, woran hauptsächlich die Vorbauten schuld wären. Er erkenne die Liberalität der Polizei-Behörde gegen die Bürger gern an, in diesem Falle halte er aber für geboten, im Interesse des Wohles des Ganzen den Wünschen Einzelner nicht nachzukommen.

Hr. Liévin wendet sich ebenfalls gegen die Auseinandersetzung des Hrn. Klose. Er ist der Meinung, daß der Antrag eine folgerichtige Consequenz der in demselben angeführten Gesetze sei. Wäre dem aber auch nicht so, so sei es um so mehr Pflicht der Versammlung, auf die Aenderung von Gesetzen hinzuwirken, welche dem Gemeinwohl nicht entsprächen. Alsdann weist Hr. Liévin an einzelnen Facten nach, wie sehr der Verkehr auf den Straßen durch die Vorbauten eingeengt worden und wie die in letzter Zeit erbauten mit dem übrigen Baucharakter der Stadt im grellsten Contrast ständen. — Hr. Klose verwahrt sich dagegen, als ob er den Vorbauten das Wort geredet habe. Seine Ausführungen seien nur auf die alterthümlichen Beischläge 2c. zu beziehen. — Hr. Krüger wünscht zunächst nicht, daß die Versammlung einem Manne, der sich stets gegen die Stadt und ihre Bürger in so vortrefflicher Weise gezeigt, wie der Herr Polizeipräsident, mit dem vorliegenden Antrage in so schroffer Weise gegenüber trete. Alsdann scheine es ihm aber auch der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen zu sein, wenn man denselben erst einer gründlichen Prüfung unterziehe. Er seinerseits sei im Augenblicke gar nicht im Stande, die Tragweite jener angezogenen Gesetzesparagraphen zu ermessen. Gleichwohl erkenne er die Nothwendigkeit der baldigen Emanation der Bau-Polizei-Ordnung an und wolle nicht minder das Recht der städtischen Behörden, dabei mitzuwirken, gewahrt wissen. Er stelle daher den Antrag, die Sache einer gemischten Commission zur Prüfung und demnächstigen Berichterstattung zu übergeben. — Hr. H. Behrend unterstützt den Antrag, ebenso erklärt Hr. Jebens, nachdem er sich dagegen verwahrt, daß er mit dem von ihm gestellten Antrag irgend wie gegen die Person des Herrn Polizeipräsidenten gerichtet sei, sich mit demselben einverstanden. Hr. Pretzell zeigt schließlich an einzelnen Beispielen, wie bringend eine Aenderung in der Concessionsertheilung für die Vorbauten geboten sei. — Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird der Antrag des Herrn Krüger angenommen und als Mitglieder der Commission ernannt die Herren: Stoddart, Roepell, Behrend, Pretzell, Krüger.

In Betreff der Angelegenheit wegen Pflasterung der Linden-Allee theilt der Magistrat mit, daß er zwar materiell mit dem letzten Stadtverordnetenbeschlusse (ein Bittschreiben an Seine Königl. Hoheit den Prinz-Regenten zu richten) einverstanden sei, aber es formell nicht für angemessen und zuläßig erachte, bevor nicht der Bescheid des Herrn Ministers eingetroffen sei. Die Versammlung erklärt sich, nachdem mehrere Redner mitgetheilt, daß äußeren Anzeichen nach die Angelegenheit in ein besseres Stadium getreten, einverstanden damit, weitere Schritte bis zum Eintreffen des Ministerialbescheides zu vertagen.

Drr Magistrat theilt mit, daß zu den Deichbauten (s. v. Sitzungsbericht) die Summe von 11,530 Thaler über den Etat erforderlich sein werde.

Bekanntlich war in Folge eines Antrages des Herrn Biber die Frage wegen Ermäßigung des Gaspreises dem Gascuratorium und drei demselben außerdem beigegebenen Stadtverordneten zur nochmaligen Prüfung überwiesen worden. Der Magistrat hält dies nicht für zulässig. Die Zahl der Mitglieder des Gascuratoriums, ihre Rechte und Pflichten seien fest normirt und könnten durch die Versammlung nicht geändert werden. Nur einer gemischten besonders zu diesem Zweck ernannten Commission könne die Prüfung der Frage übergeben werden. Herr H. Behrend giebt zu, daß der Magistrat hierbei formell im Rechte sei. Um jedoch materiell an der Sache nichts zu ändern, schlage er das einfache Mittel vor dem Wunsche des Magistrats gemäß eine besondere Commission und zwar aus denselben 7 Mitgliedern (4 Mitglieder des Gascuratoriums und 3 Stadtverordnete außerdem) zu ernennen. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden und wählt zu der betreffenden Commission die Herren: Bischoff, Rosenstein, Braune, Focking, Goldschmidt, Biber, Steimmig.

Die definitive Anstellung des Stadtwachtmeisters Galler mit 20 Thaler monatlichem Gehalt und vierterljährlicher Kündigung wird genehmigt.

Auf Antrag der Forstdeputation wird das Gehalt zweier Forstambulanten von 10 auf 12½ Thlr. monatlich erhöht. Ferner werden bewilligt: 500 Thlr. zur Ausbaggerung der Gräben und Canäle auf der Niederstadt zur Verbesserung des Gesundheitszustandes; ferner 56 Thlr. als Drittelbetrag für Anlegung eines Trottoirs auf der einen Seite des Weges, der durch das hohe Thor führt (zwei Drittel der Kosten sind von einem Danziger Bürger, der nicht genannt zu sein wünscht, dazu hergegeben); ferner 200 Thlr. Miethe für die untern Räumlichkeiten des Hauses 126, heil. Geistgasse, in welchen die Elementarklassen der St. Johannisschule untergebracht werden sollen.

Eine Debatte rufen wiederum einige Concessionsgesuche, u. A. eines Bäckergesellen Lose um Errichtung eines vierten Gepäckträger-Instituts hervor, welches das Polizeipräsidium ablehnend zu beantworten vorschlägt. Die Versammlung, und namentlich die Herren H. Behrend und Jebens halten das bisher befolgte Prinzip aufrecht. Es sei nützlich und nothwendig, daß das freie Gewerbe überall gestattet werde, und deshalb müsse auch die Versammlung die Nützlichkeits- und Nothwendigkeitsfrage stets bejahen. Beide Concessionsgesuche werden genehmigt.

Der Hofbesitzer Lebbe, gegenwärtig als Rentier hier lebend, hatte laut Contract von 1853, vom 1. Januar 1853 bis Ende 1861 die Bohnsacker Kämpe gepachtet. Da in letzter Zeit die ganze Kämpe, mit Ausschluß eines halben Morgens, von der Weichsel abgerissen ist, so ersucht Hr. Lebbe die Stadt, die Pacht pro 1860 und 1861 zu erlassen. Der Magistrat befürwortet das Gesuch, obschon die Stadt nach § 7 des Pachtkontraktes zu einem Pachterlaß nicht angehalten werden könne, aus Billigkeitsrücksichten. Die Versammlung genehmigt den Erlaß.

Die Baudeputation schlägt in Betreff des Polizeigeschäftshauses in der Langgasse vor: 1) dasselbe unter die spezielle Aufsicht der Baudeputation zu stellen, 2) 400 Thlr. jährlich zur Erhaltung auf den Etat zu bringen, 3) pro 1860 500 Thlr. für Reparaturen zu bewilligen. Theil 1 und 3 des Antrages werden ohne Weiteres augenommen; 2) dagegen abgelehnt, weil es bedenklich erscheint, ein Königl. Gebäude mit etner so hohen Summe für immer auf den Etat zu bringen.

— Der wegen Brandstiftung bei Gelegenheit des letzten hiesigen großen Speicherbrandes zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilte ehemalige Kaufmann Bluhm ist vom Prinz-Regenten zur Freiheit begnadigt worden. Der Seelsorger B.'s soll schon lange die feste Ueberzeugung seiner Unschuld ausgesprochen haben; dieser Ausspruch sowie die musterhafte Führung des Verurtheilten haben zur dringenden Fürbitte Veranlassung gegeben, wodurch das für denselben günstige Resultat herbeigeführt worden ist.

* Für Liebhaber von Raritäten sei hier bemerkt, daß in dem einen Stereoscopercabinet auf dem Heumarkte (in dem mit dem weißen Schilde und schwarzer Schrift) der Besitzer desselben einige Original-Kleidungsstücke der früher mit ihm gereisten, 600 Pfund schweren Hippolyta aufbewahrt und gerne zeigt; so z. B. ein rosa Kleid der Verblichenen von über 5 Fuß Taillenweite und einen Strumpf, dessen Dimensionen man sehen muß, um daran zu glauben. Das Begräbniß der leider für ihn zu früh Dahingeschiedenen in Cöslin verursachte ihm große Kosten, da er, wie er erzählt, auf dem Gottesacker 1½ Stelle hat kaufen und den Leichenträgern doppelte Gebühren zahlen müssen. Mit ihr sind ihm alle Hoffnungen zu Grabe getragen worden, die hier während des Dominiks zu Gunsten seiner Kasse sich realisiren sollten und wahrscheinlich sich auch erfüllt hätten.

Königsberg, 7. August. (K. Bl.) Auf dem Bahnhofe steht gegenwärtig eine Batterie von 11 sehr leicht und praktisch zu handhabenden Handspritzen neuer Construction, aus der Fabrik von Cornelius Francke in Berlin, aufgefahren. Eine eiserne Hohlkugel am Ende des Auffaugers nimmt vermittelst mehrerer kleiner Oeffnungen aus jedem Gefäß, aus jeder Lache, wohinein man sie wirft, das Wasser auf. Die kleineren Stationen zwischen hier und Eydtkuhnen erhalten je eine dieser Spritzen. — Hier verlautet, daß das russische Hauptgrenzzollamt nicht nach Wirballen, sondern nach Kowno gelegt werden soll, so daß die auf der Eisenbahn beförderten Güter in plombirten Wagen von der Grenze bis Kowno gehen und dort erst versteuert werden würden.

[?] Braunsberg, 5. August. Die Ernteaussichten gestalten sich auch in unserer Umgebung traurig. Fast täglich fällt starker Regen, der das Einfahren des zum Theil gemähten Roggens verhindert. Das Kraut der Kartoffelfelder ist beinahe durchweg schwarz und übelriechend geworden, namentlich auf der Strecke zwischen Brandenburg und Zinten. Die Kartoffeln sind daher in letzter Zeit wiederum im Preise gestiegen.

C Tilsit, 7. August. Die Kartoffelkrankheit hat sich nun leider auch in unserer Nähe bei den frühen Kartoffelsorten eingestellt. Auch von verschiedenen uns näher gelegenen Orten Littauens vernehmen wir gleichlautende betrübende Nachrichten. — Kürzlich zog sich ein Arbeiter im Dorfe Ußballen in Folge gierigen Essens plötzlichen Tod zu, indem ihm hastig verschluckte Stücke Fleisch den Schlund verstopften, was eine Erstickung herbeiführte.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. August. Aufgegeben 2 Uhr 31 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, ruhiger loco	51¼	51¼	Preuß. Rentenbr.	95¼	95¼
August-Sept.. . .	49	49	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84
September-Octbr.	48⅜	48½	Ostpr. Pfandbriefe	85	85½
Spiritus, loco . .	18	18⅓	Franzosen	132¾	133
Rüböl	12¼	12¼	Norddeutsche Bank	82¼	—
Staatsschuldscheine	86	86	Nationale	62⅝	62¾
4½ % 56r. Anleihe .	101½	101½	Poln. Banknoten .	87¾	87¾
5 % 60r. Pr. Anl.	106⅛	106⅛	Petersburg. Wechs.	—	97⅛
			Wechselc. London	—	6. 17⅞

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 7. August. Getreidemarkt. Weizen loco höchste letzte Preise zu bedingen, gutes Consumgeschäft; ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, jedoch stille. Roggen loco fest; ab Königsberg August 75 käuflich, September-October 75—76 zu lassen. Oel August 26¾, October 27⅛. Kaffee gutes Consumgeschäft. Zink 2000 Ctr. loco 13 11/32, 500 Ctr. loco 13 7/16, 1000 Ctr. loco mit Termin 13½.

Liverpool, 7. August. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 7. August. Silber 61½—61⅝. Schönes Wetter. Consols 93⅜. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 21. Sardinier 82½. 5 % Russen 107½. 4½ % Russen 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 5½ sh.
Wien . . . . 12 fl. 95 kr.

Der Dampfer „Nova Scotian" und „Van der Bilt" sind aus Newyork eingetroffen.

Paris, 7. August. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 25. 4½ % Rente 97, 90. 3 % Spanier 47½. 1 % Spanier 39½. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 503. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 687. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 8. August. Bahnpreise.

Weizen bunter, dunkler und glasiger 126—131/33 ℔ nach Qual. von 90/92½—96/100 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 130/2—134/6 ℔ von 97½/100—105/108⅓ Sgr.
Roggen guter inländischer zur Consumtion 58—58½ Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 54/55—58 Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 45—48 Sgr, große 112/14—116℔ von 47/50—53 Sgr.
Hafer 30—31 Sgr für 50 ℔ Zollgewicht.
Rübsen von 85/90—96½/97½ Sgr, für Partien schöne Waare bis 99 Sgr.
Rapps von 95/96—100/101½ Sgr., für Partien dito auch darüber.
Spiritus vom Lager 19 Rt. pr 8000 % zuletzt bez.

Getreide-Börse. Wetter: heute ununterbrochener Regen; gestern Nachmittag starkes Gewitter mit heftigem Regen. Wind W.

Für Weizen zeigte sich am heutigen Markte vermehrte Kauflust, aber auch Inhaber forderten höhere Preise und die Ausstellung war nicht groß. Es sind überhaupt 270 Lasten Weizen verkauft und in mehreren Fällen wurde fl. 10 theurer als gestern bezahlt. 115℔ Wacher fl. 420, 124/5℔ hell mit Auswuchs fl. 560, 127℔ hell schwach im Korn fl. 570, 129/30℔ bunt fl. 582½, 85℔ bunt mit Besatz fl. 585, 130℔ gut bunt fl. 590, 595, 131℔ desgl fl. 610.

Poln. Roggen 81 Pfd. 25 Lth. mit Geruch zu fl. 315 gekauft, frischer inländ. Roggen brachte 60 Sgr pr 125℔.

Weiße Erbsen fl. 340.

Rübsen in guter Kauflust, besonders in guter Qualität; solche ist mit 96, 97, 98, 99 Sgr. pr Scheffel zu notiren. Für sehr schöne Waare soll mehr bewilligt sein.

Rapps 98 bis 101½ pr Scheffel, schöner Rapps hat mehr gebracht.

Spiritus ohne Zufuhr, aber in Frage.

* Elbing, 7. August. (Orig.-Ber.) Witterung: Bis auf einen heute Nachmittag gefallenen heftigen Gewitterregen ist seit Sonnabend mehrentheils trockene Witterung gewesen. Wind: Umlaufend.

Bei dem andauernd unbeständigen Charakter der Witterung wird das Getreide in mehr oder minder feuchtem Zustande eingebracht und in Folge dessen in geringer Qualität auf die Märkte kommen. Die Kartoffelkrankheit macht Besorgniß erregende Fortschritte. Die Zufuhren von Getreide waren äußerst gering, und die unten notirten Preise sind mehrentheils nur als nominell zu betrachten. Von Rübsen und Raps war die Zufuhr auch nur gering; die Preise sind für die besseren und besten Gattungen etwas höher. Spiritus bei geringer Zufuhr höher.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—133℔ 92—97 Sgr., bunt 127—130 ℔ 90—93 Sgr., abfallend 123—26℔ 82—85 Sgr — Roggen in guier alter Waare 58 Sgr. pr 130 ℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr ℔ und Scheffel zu berechnen. Bei Bedarf Seitens des Consuments sind höhere Preise zu bedingen. Von frischem Roggen sind kleine Partien in ganz untergeordneter Waare zugeführt, und 106℔ mit 42 Sgr., 110℔ mit 45 Sgr pr Schfl. bez. — Gerste, kleine 100/110℔ 40—45 Sgr. —

Erbsen, weiße Koch- 53—54 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., graue 55—60 Sgr. Bohnen 55—60 Sgr.

Rübsen tadelfrei 95 Sgr., trocken mit etwas Schimmel und Auswuchs 89—94 Sgr., geringere Waare 80—88 Sgr., ganz abfallend 70—79 Sgr. — Raps 90—96 Sgr. —

Spiritus Rt. 19 pr 8000 % Tr.

Königsberg, 7. August. (K. H. Z.) Wind SO. + 22. — Weizen ohne Kauflust, hochbunter 128—34℔ 99—106 Sgr., bunter 126—33℔ 95—102 Sgr., rother 126—33℔ 95—102 Sgr. Br. — Roggen unverändert fest, loco 121—22 bis 124℔ 53½—54—55½ Sgr. bez., Termine 120℔ pr August 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr September und October 51 Sgr bez., 80℔ 53 Sgr. Br., 52 Sgr Gd., 80℔ pr Frühjahr 53 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste etwas niedriger, kleine 105—106℔ 44 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 79—80℔ 32 Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 54 Sgr. — Wicken 48 Sgr bez. — Rübsaat, Winter- in schöner Waare 95—100 Sgr bez. und zu machen. — Leinöl 10 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 11⅚ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 6. August pr November bis incl. März gemacht 17¼ Rt. ohne Faß in monatl. Raten; den 6. loco gemacht 20⅓ Rt. mit Faß; den 7. loco Verkäufer 19½ Rt. und Käufer 19 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 20½ Rt. u. Käufer 20 Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 20½ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 20¾ Rt. u. Käufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr October Verkäufer 20½ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 7. August. (Ostsee-Ztg.) Wetter: leicht bewölkt, Morgens Regen. Wind SW. Temperatur + 20 Gr. R.

Weizen höher bezahlt, loco pr 85℔ gelber 78 — 83 Rt. bez., pr August 85℔ gelber 84½ Rt. Gd., pr September-October do. 83 Rt. bez. und Gd., 84/85℔ 82 Rt. Gd., pr Oktober-November 85℔ 81 Rt. bez., 84/85℔ 80 Rt. Gd., 83/85℔ 76 Rt. Gd., pr Frühjahr 85℔ 77½ Rt. bez., 84/85℔ 77 Rt. Gd. — Roggen fester, loco pr 77℔ 45½ Rt. bez., neuer 46½ Rt. bez., eine abgelaufene Anmeldung 45 Rt. bez., pr August 46 Rt. bez. und Gd., pr August - September 46 Rt. Br., pr September-Oktober 45¼ Rt. bez., 45 Gd., 45½ Br., pr Oktober-November 44, 44¼ Rt. bez. und Gd., pr November-Dezember 43½ Rt. Gd., pr Frühjahr 43¾ Rt. bez., 44 Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen, loco 83—85 Rt. bez. — Winterraps 88 Rt. bezahlt.

Rüböl höher bezahlt, loco 12¼ Rt. bez., pr August 12⅙ Rt. bez. und Gd., pr September-October 12⅓—12 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., pr October-November 12 5/12 Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 10 5/12 Rt. bez., pr September-Oktober 10½ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18 Rt. bez., pr August 18 Rt. Br., pr August-September 17 11/12 Rt. bez., 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., pr September-October 17¾ Rt bez. und Gd., 17⅚ Rt. Br., pr October - November 16⅚ Rt. bez., 16 11/12 Rt. Br., pr Frühjahr 17 Rt. Br. und Gd.

Berlin, den 7. August. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt nach mäßigem Regen.

Weizen pr 25 Scheffel loco 75 — 87 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 50 — 53 Rt. bez., do. August 49¼ — 49½ Rt bez. und Gd., 49¾ Rt. Br., August - September 48½ — 49 Rt bez., September - Oktober 48 — 48½ Rt. bez. und Gd., 48⅝ Rt. Br., October - November. 46⅞ — 47¾ Rt. bez., November-Dezember 46¼ — 47 Rt. bez., pr Frühjahr 45½ — 46 Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 38 — 43 Rt. — Hafer loco 26 — 29 Rt., pr 1200 ℔ August 25½ — 25¾ Rt. bez., do. September-Oktober 24¾ Rt. Br., do. Oktober-November 24¾ Rt. Br., Frühjahr 24½ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12¼ Rt. Br., August 12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Rt. Gd., August - September 12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Rt. Gd., September - October 12 5/24 — 12¼ Rt. bez., 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., October - November 12⅓ — 12⅜ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 12⅜ — 12 5/12 Rt. bez. und Gd., 12½ Br., Dezember - Januar 12⅜ — 12 5/12 Rt. bez. und Gd., 12½ Br., pr Frühjahr 12¾ Rt. bez. und Br., 12⅔ Gd. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 10⅔ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18 5/12 — 18⅓ Rt. bez., August 17¾ — 17 19/24 Rt. bez., 17⅚ Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., August-September 17¾—17 19/24 Rt. bez., 17⅚ Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., do. September - Oktober 17¾ — 17 19/24 Rt. bez., 17⅚ Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., do. Oktober-November 16⅚ — 16 11/12 Rt. bez. und Gd., 17 Br., do November - Dezember 16 7/12 Rt. bez. und Gd., 16⅝ Br., Dezember - Januar 16 7/12 Rt. bez. und Gd., 16⅝ Br., pr Frühjahr 17—17⅙ Rt. bez. u. Gd., 17¼ Br.

Mehl etwas leichter verkäuflich. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4 11/12—5⅓, Nro. 0. und 1. 4½—5 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅚, Nro. 0. und 1. 3⅓—3½ Rt.

See- und Stromberichte.

† Laut telegraphischer Nachricht aus Hamburg ist an dem Dampfschiff „Paulina" die Schraube und die Verbindung der Schraube mit dem Hintersteven gebrochen und das Schiff zur nöthigen Reparatur dort eingetroffen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. August. Wind: SSW.

Gesegelt:

C. Birkholm,	Concordia,	Newcastle,	Getreide.
G. Degner,	Andreas,	Hull,	—
G. Reinbrecht,	Georg Friedrich,	Copenhagen,	—
C. Buckhagen,	Alwine,	Brügge,	—
P. Dyckstra,	Aldershoff,	Amsterdam,	Holz.
J. Herd,	Zephyr,	Grimsby,	—

Den 8. August. Wind: NW.

J. Holz,	Elise,	Rügenwalde,	Brennholz.
D. Richard,	Patriot,	Calais,	Maschinentheile.
W. Vagt,	Friedrich Franz,	Antwerpen,	Schienen.
N. Jantsen,	Elisabeth,	Copenhagen,	Ballast.
J. H. Siebert,	Treue,	Bordeaux,	—
W. Rudger,	Rose,	Aarhuus,	—
H. Schau,	Flensburg,	Copenhagen,	—
C. Budig,	Johann,	—	—
J. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.
G. Dinse,	Zufriedenheit,	Liverpool,	Salz.
B. Holgersen,	Anna Christine,	Hougesund,	Heringe.

Im Ankommen:
„Emma", Schmidt.

Thorn, den 7. August. Wasserstand: 5' 3".
In Warschau am 6. August: 6' 11".

Stromab:

Josel Murawczyk, Teitelbaum, Pinsk, Danzig, 239 Last Roggen, 2766 Balk. w. Holz.
Leib Orenstein, J. Braf, Opole, Danzig, 968 Balk. h. Holz, 540 Balk. w. Holz, 60 Last Bohlen.
M. Silberstein, Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, 930 Balk. h. Holz, 2268 Balk. w. Holz, 33 Last Bohlen, 10 Last Faßholz.

Fonds-Börse.

Berlin, 7. August.

Berlin-Anh.E.-A. 118¼ B 117¼ G.	Staatsanl. 56 — B. — G.
Berlin-Hamb. 113¾ B. — G.	do. 53 — B. 95¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 134½ B. 133½ G.	Staatsschuldsch. 86¼ B. 85¾ G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B 100¼ G	Staats-Pr.-Anl. 117¼ B. 116¼ G.
do. II. Em. — B. 86½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 85½ B. — G
do. III. Em. 86½ B 86 G.	Pommersche 3½ % do. 88⅞ B. 88⅜ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 134 B 133 G.	Posensche do. 4 % — B. 100½ G.
do. Litt. B. — B — G.	do. do. neue, — B. 91¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 133¼ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 84¼ B. 83¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 92¼ G.	do. 4 % — B. 93¼ G.
do. 6. A. 103¼ B. — G	Pomm. Rentenbr. — B. 96 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85 B. 84 G.	Posensche do. 94¼ B. 93¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94¼ B. — G.	Preuss. do. 95½ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 133½ B. 132½ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87⅞ B. 86⅞ G.	Danziger Privatb. 87 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90¾ G.	Königsberger do — B. 83 G.
Freiw. Anl. — B. 100¾ G.	Posener do. 81 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. 105⅞ G	Disc.-Comm.-Anth. 87¼ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B — G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz 150½ B., 150¼ G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., 149⅞ G. London 3 Mon. 6 18 B. 6 17¾ G. Paris 2 Mon. — B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78⅜ B., 78⅛ G. Petersburg 3 W. 97¼ B., 97 G., Warschau, 90 SR. 8 T. 87⅞ B., 87⅝ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¼ B. — G.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Julius Sandmann ist durch Beschluß vom heutigen Tage beendet.

Danzig, den 20. Juli 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht
[9788] 1. Abtheilung.

Verpachtung.

Das bei der Stadt Neustadt in Westpreußen, fast unmittelbar an der Chaussee, etwa 6 Meilen von Danzig und 5 Meilen von Lauenburg entfernt, belegene Eisenhütten-Etablissement zu Schmechau soll an den Meistbietenden im Termine

den 12. September d. J.,

Vormittags bis 12 Uhr,

auf der Rendantur hierselbst verpachtet werden.

Das Etablissement besteht aus einem geräumigen herrschaftlichen Wohnhause, mit den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden, Obst- und Gemüsegarten, etwa 18 Morgen Acker, Wiesen und zwei im guten Betriebe befindlichen Eisenhämmern 2c. Die Gebäude und Werke sind durchweg in gehörigem Stande. Zur Gewinnung des Kohlenbedarfs bietet sich stets vortheilhafte Gelegenheit in den überall nahe liegenden herrschaftlichen Forsten dar.

Die Verpachtung geschieht vom 1. October d. J. ab auf 15 bis 20 hintereinanderfolgende Jahre.

Die nähern Pacht-Bedingungen können täglich auf der Rendantur eingesehen werden, auch wird auf portofreie briefliche Anfragen jede sonst noch gewünschte Auskunft ertheilt.

Schloß Neustadt, den 6. August 1860.

Die Güter-Verwaltung der Majorats-
[9791] **herrschaft Neustadt.**

Bekanntmachung.

Nachdem höheren Orts die Genehmigung zur Umwandlung der hiesigen Realschule in ein städtisches Gymnasium ertheilt worden ist, wird das letztere mit Michaelis d. J. ins Leben treten.

Das Gymnasium wird vollständig, d. h. einschließlich der Prima eingerichtet und die letztere eröffnet, sobald eine angemessene Schülerzahl vorhanden ist.

Denjenigen Schülern, welche nicht zu studiren beabsichtigen, soll an Stelle der griechischen Sprache Unterricht in der englischen Sprache, der Chemie und Physik auch in den oberen Klassen gewährt werden.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir die neue Schul-Anstalt den geehrten Eltern, welche ihre Kinder einem Gymnasio zuweisen wollen, mit dem Bemerken ergebend, daß von uns Familienväter, welche Schüler in Pension aufzunehmen bereit sind, nachgewiesen werden sollen.

Marienburg, den 4. August 1860.

Der Magistrat.
Horn.

Die **Photographie des „Jüngsten Gerichts“** (nach einer Copie von L. Sy) von **C. Flottwell**, nebst **Text: „Beleuchtung des Bildes vom historischen, kirchlichen und künstlerischen Standpunkte“,** welche letztere sich in jeder Beziehung genau an das Original hält, von **A. Hinz**, ist stets vorräthig und für den Preis von 2 Rt., Exemplare in kleinerem Format 1 Rt. 10 Sgr., zu haben: **Korkenmachergasse 4 und Neitbahn 7.**

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen- u. Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Rt. pro Tonne franco beigefügt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich $2\frac{1}{2}$ Berl. Scheffeln. [9599]

N. Helfft & Co.,
Berlin. Unter den Linden 52.

Ein in der Nähe von **Elbing** in einem Dorfe und an der Chaussee belegenes **Krug-Grundstück**, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes **Material-Geschäft** betrieben wird, nebst einer **Grützmühle** und 17 kulm. Morgen sehr schönen Acker, soll für einen billigen Preis bei mäßiger Anzahlung Verhältnisse halber sogleich verkauft werden.

Elbing, im August 1860.
[9700] **Gustav Schmidt.**

Von heute ab verkaufen wir raff. Rüböl
per Quart mit 10 Sgr.
Danzig, den 7. August 1860.
J. J. Berger. E. G. Gamm. A. G. Miller.

Mein grosses reich assortirtes Lager der neuesten
Tapeten, Teppiche, engl. Tischdecken, Rouleaux, Wachstuche, echt amerik. Guttapercha-Leder etc. etc.
empfehle ich zu den billigsten Preisen.
Ferd. Niese,
[9725] **Langgasse Nr. 64.**

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rt.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
9191] in Freystadt in Schlesien.

Bad Gleisweiler,

E.-B.-Station Landau in der Rheinpfalz. Oberes Haardtgebirg.

Kaltwasser-, Molken- u. Traubencur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electrogalvanismus. — Wegen seiner reizenden und milden Lage, 1000 Fuss über der Meeresfläche, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken als gesunder Land-Aufenthalt besucht. — Näheres durch den Arzt der Anstalt. **Dr. med. L. Schneider.**

Nützliche Dominiks-Geschenke!



Der Schirm-Fabrikant Alex. Sachs
aus Berlin u. Cöln a. R.

wird während des Dominiks zu billigsten Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stück $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{3}$, 3, $3\frac{1}{2}$ u. $3\frac{3}{4}$ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patentregenschirme**, künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen,) **Alpacaschirme** (ganz was Neues) pro Stück $1\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr., **Regenschirme von englischem Leder,** pro Stück 1, $1\frac{1}{4}$ u. $1\frac{1}{2}$ Thlr., **Köper- u. Zeugregenschirme,** pro Stück 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stück 15 u. 20 Sgr., neueste **En-tout-cas** pro Stück $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. u. h.

Verkaufslokal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.

Tricotti & Granzella aus Turin u. Mailand

empfehlen sich zum gegenwärtigen Dominik mit einer reichen Auswahl von den neuesten und feinsten **Bijouterie-Waaren, als echte Corallen, Mosaik, Cameen, Achat, Monais-egypt., französischen Bronze-Schmuck** in feinster Vergoldung, sowie auch das neueste sogenannte **Aluminium.** Sämmtliche Gegenstände bestehen in Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, **Colliers,** Manschettenknöpfen, Medaillons und **Agrafles byzantines u. s. w.**
Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- u. Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber u. 18karätiges Gold gefaßt. Diese Imitations sind so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den ächten nicht zu unterscheiden vermag. [9698]

Unser Stand in den langen Buden, Stadtseite, vom Langgasser Thor kommend die 7te Bude.

Von einem englischen Hause ist dem Schirmfabrikanten
Alexander Sachs aus Cöln a. R.
eine große Partie **englischer Velour-Teppiche** zum Verkauf übertragen worden und sollen dieselben hier nur während des **Dominiks** zu billigsten Fabrikpreisen abgegeben werden. [9690]

Sopha-Teppiche in Prachtmustern
in allen Größen, pro Stück **8 Thlr., 10 Thlr., 12 Thlr.** und höher.

Verkaufslokal: im Hause des Kaufmanns **Hrn. S. Baum, Langg. 45, 1 Tr.**

No. 7 Langenmarkt No. 7

im Hause des Ob.-Postsekret. Schur, früher **J. D. Mielke,**

gänzlich öffentlicher und reeller Verkauf von

Leinen-Waaren.

Bekannt durch unsere strenge Reellität des seit funfzig Jahren in Stettin bestehenden Leinenwaaren-Geschäfts erlauben wir uns dem geehrten **Publikum Danzigs** als Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß wir nur bis Sonnabend Abends den Verkauf von streng reellen **Leinen-Waaren** beabsichtigen. Nicht an Marktschreierei gewöhnt, halten wir uns von jeder billigen Anpreisung fern, glauben jedoch behaupten zu können, daß ein geehrtes Publikum noch nie zu so **erstaunend billigen Preisen so streng reelle Waaren** gekauft oder kaufen wird. Wir garantiren für jedes bei uns für **rein Leinen** gekaufte Stück, und liegt es uns nur daran, da wir geneigt sind unser Geschäft gänzlich **aufzugeben**, weniger an zu erzielende Preise, als am gänzlichen Verkauf unseres Lagers. Wir reflectiren auf jedes Gebot und garantiren dafür, daß Niemand unser Geschäftslocal unbefriedigt verlassen wird. Indem wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten, bemerken wir noch, daß wir uns erlauben untenstehendes kleines Preisverzeichniß zu machen, und uns streng an diese billigen Preise binden, welche wir hier notiren.

Preis-Verzeichniß.

300 Stück Gebirgsleinen von $3\frac{1}{4}$ tlr.,
400 Stück schöne kräft. Creasleinen à Stck. $3\frac{7}{12}$ tlr. an,
500 Stück ungeklärte Creasleinen à Stck. $6\frac{3}{4}$, 7—9 tlr.,
300 Stück schwere Herrenhuter Leinen von $6\frac{1}{2}$, 7, 11 tlr., (in vorzüglicher Bleiche, namentlich zu Bettwäsche passend).
300 Stück bielefelder Hausleinen, 60 Ellen, von $9\frac{1}{2}$ rtl. an,
200 Stück belgische Zwirn-Leinen, 60 Ellen, von 9 rtl. an,
300 Stück greifenberger Leinen, das Stück von $8\frac{1}{2}$ rtl. an.

Eine Parthie ganz feine Bielefelder, holländische und irländische Leinen **zu Oberhemden** von 10—25 rtl., die mindestens reell **19—34 tlr.** gekostet.

Große einzelne Tischtücher zu 6—12 Servietten von 15 sgr. an,
Feine Stuben-Handtücher Dtzd. $1\frac{5}{6}$ rtl. an,
Zwillich- u. Damast-Gedecke v. 12, 18, 24 Servietten,

auffallend billig:

200 Dtzd. leinene Taschentücher von $1\frac{5}{6}$, 5 tlr.
Imitirt leinene Taschentücher von 20 sgr. pro halbes Dtzd.
Schirtingtücher das ganze halbe Dtzd. v. $7\frac{1}{2}$ sgr. an.

Verkaufslokal:

No. 7 Langenmarkt No. 7

im Hause des Hrn. Ob.-Postsekr. Schur, früher J. D. Mielke.

N. Arendt & Co.
aus Stettin.

Eine Granit-Walze für Landwirthe, 5' 6" lang, 20" hoch, ist billig zu verkaufen in Oliva beim Steinhauer **Ritter.**

Französische **Wallnüsse**
von schöner Qualität, empfiehlt in Säcken billigst
[9793] **Bernhard Braune.**

Ein verheir. Brennereiführer, mit den besten Zeugnissen versehen, der sowohl mit Hand- wie auch besonders mit Dampf-Maischverfahren, und den neuen Erfahrungen im Maischverfahren, so wie in Benutzung der neuen Apparate vertraut ist, sucht eine Stelle sogleich oder zum 1. September d. J. Anerbietungen werden unter dem Zeichen: „**E. S. V.**“ **Pr. Stargardt poste restante** erbeten. [9769]

Ein Hauslehrer sucht sofort eine Stelle. Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung. [9791]

Ein unbescholtener Bürger und hülfsbedürftiger Familienvater, dessen Gewerbe ganz darnieder liegt, sucht irgend eine dauernde Beschäftigung, gleichviel in welcher Branche. Adressen unter A. 100, mit Angabe der **Stellung** und des **Tagelohns**, werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Commis (Materialist) der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht vom 1. October hieselbst ein Engagement.

Gefällige Adressen bitte ich unter C. P. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zwei Lehrlinge

können vom **1. October c.** ab in meiner **Colonial-Waaren-Handlung** noch placirt werden. Nur auf junge Leute mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen und aus achtbarer Familie werde ich bei baldiger Anmeldung Rücksicht nehmen.

Otto Anklam in Bromberg.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oeconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker 2c.,** überhaupt in den **höheren Berufszweigen**, finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste“** in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionairen, als auch weitere Unkosten **erspart**. Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bitten wir zum Zwecke kostenloser Aufnahme mitzutheilen: an die Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin.

Abonnements für Danzig und Umgegend werden in der **Expedition der Danziger Zeitung** angenommen.

Inserat.

Durch ein ganz unbegründetes Gerücht soll am Sonntag, Abends 10 Uhr, im Schanklokale des Herrn Knuth am Altstädtischen Graben eine Schlägerei vorgefallen sein.

Dies beruht indessen auf einem Mißverständniß. Nur 3 Leute, im aufgeregten Zustande, mußten verwiesen werden und vergaßen sich beim Entfernen insoweit, daß sie Thüre und Fenster von außen einschlugen und sich dabei selbst verletzten. (9796)

CIRCUS CARRE.

Heute Mittwoch, den 8. August und die folgenden Tage:

grosse Vorstellung.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Einem geehrten Publikum wie allen fremden Herrschaften, die Danzig besuchen, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Etablissement, genannt

„Bellevue“ am Bischofsberge

aus seiner guten geräumigen Localität die schönste Aussicht darbietet über unsere schöne Stadt Danzig mit ihren romantischen Umgebungen bis hin zur Ostsee und Halbinsel Hela. Dies Alles ist mittelst eines guten Fernrohrs vom Balcon aus sehr deutlich und bequem in Augenschein zu nehmen. — Ein gutes Billard, eine Kegelbahn und ein guter Flügel dienen zum Amüsement der geehrten Gäste, und eine gute Restauration zur Erquickung. — In der größten Hoffnung, daß es Niemand leid thun wird diesen schönen Ort besucht zu haben, sehe ich einem recht zahlreichen Besuch entgegen.

[9797] **R. B. Hallmann.**

Auf **11 Huf. 25 M.** w. **6400 bis 7000 tlr.** z. erst. Hyp. u. 6 % Zins. unt. Adr. C. M. in d. Exped. dies. Zeit. gesucht. [9777]

Tages-Anzeiger.

Mittwoch, den 8. August.

Circus Carré. Vorstellung.
Kutzbach's Garten. Concert.
Rathskeller. Abend-Concert.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
J. Neumann's Conditorei. Gesangs-Vorträge.
Hotel Drei Kronen. Harfen-Concert.
Warschauer Kaffeehaus. Harfen-Concert.
Kemski's Lokal. Musikalische Soirée.
Siegel's Kaffee-Garten. Kindersest.
Donnerstag, den 9. August.
Seebad Brösen. Concert.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Justiz-Rath Bettauer (Danzig). — Hrn. Kapellmstr. Kunde (Stettin). — Hrn. H. Wächter (Tilsit). — Hrn. Major v. Witzendorff (Potsdam). — Hrn. Rittmeister v. Sandrat (Thorn). — Hrn. J. Sanio (Königsberg). — Hrn. W. Schäfer (Königsberg). — Hrn. Dr. Eduard Morgen (Liebstadt). — Hrn. L. Schmidt (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Alberty (Graudenz). — Hrn. Crim.-Comm. Benkendorff (Danzig). — Hrn. G. Rohse (Goldapp). — Hrn. Pr.-Lieut. Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem (Bromberg). — Hrn. Hauptm. v. Wendtern II. (Königsberg). — Hrn. Eduard Hay (Pillau). — Hrn. v. Hillebrandt (Königsberg).

Verlobungen: Frl. Ottilie Wieler m. Hrn. Oswald Klein (Carthaus—Graudenz). — Frl. Johanna Lezzinska mit Hrn. Isaac Selig Caro (Schneidemühl—Thorn). — Frl. Martha Eppinger mit Hrn. August Kuck (Stolp—Stettin).

Todesfälle: Tochter d. Hrn. Benj. Goldschmidt, 15 M. a. (Danzig). — Tochter d. Hrn. Carl Pommer (Stettin). — Sohn d. Hrn. Heinrich Völker, 9 M. a. (Danzig). — Sohn d. Wittwe E. Sybing, 19 J. a. (Braunsberg). — Hr. Herrmann Kutzner, 33 J. a. (Danzig). — Hr. Friedr. Reitznauer, 63 J. a. (Braunsberg). — Frau General-Landsch.-Calk. Joh. Jul. Glogau geb. Schäffer (Königsberg). — Frau Rendant Wilh. Hensel geb. Volkmann, 60 J. a. (Wehlau).

Angekommene Fremde.

Am 8. August.

Englisches Haus: Kaufl. Groß u. Mudra a. Berlin, Euchel a. Stettin, Mayer a. Pforzheim, Hasenbein a. Mühlhausen, Graf Kayserling a. Schloß Neustadt, Rittergutsb. Hoppe a. Borucyn, Jahn a. Czerniau, Steffens a. Kleschkau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Schröder a. Marienwerder, Hüfner a. Berlin, Gottschalk a. Bremen, Post-Director Schütze a. Lyck, Oekon. Leyer a. Lessen.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Reimer a. Elbing, Blitz a. Berlin, Klein a. Frankfurt a. M., Hiller a. Leipzig, Reg.-Assess. v. Mellenthin a. Stettin, Studiosus Golenski a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Wertheim u. Zennig a. Berlin. Dr. Warburg n. Frau a. Hamburg, Frau Hepfner u. Tochter a. Marienwerder, Handelsm. Koppendorf a. Königsberg, Partikul. Ronnenfeldt a. Tilsit.

Walter's Hotel: Kreis-Ger.-Rath v. Heyking a. Pr.-Stargardt, Steuer-Inspekt. v. Wagenhoff a. Lauenburg, Rittergutsb. v. Traczinski n. Frau a. Melsungen, Oberförster v. Malleck n. Frau a. Grizehne, Apotheker Witalis n. Frau a. Wiesenburg, Kreissekret. Naumann a. Zerdheim, Concertmeister Marx a. Berlin, Rent. Dreß a. Ortelsburg, Kfm. Kaplan a. Berlin.

Reichhold's Hotel: Kfm. Zander n. Frau a. Belgard, Frl. Hirschberg a. Lauenburg, Gutsbes. Fleischmann a. Dresden, Rittergutsb. Bartels a. Mangelsdorf.

Hôtel de Stolp: Kaufl. Turginski u. Blum a. Pr.-Stargardt, Martens u. Josephsohn a. Berent, Rabau, Falkenstein u. Bartel a. Carthaus, Meyer a. Culm, Wedel a. Schlawe, Lehrer Schmidt a. Lewino.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
7	5	334,85	16,1	NW. ruhig; bewölkt, um 3 Uhr starker Regen u. Gewitter.
8	9	336,10	10,4	W. ruhig; dicke Luft, fortwährend Regen.
	12	336,24	9,9	NW. mäßig; dick, den ganzen Vormittag Regen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.